

Kamener Zeitung

Amstisches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Zeilen
1.000 Mark, bei lokalen Anzeigen 6.— Mrk. Restant
1.000 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe
unserer Preisbestimmungen. Kassenlohn und Verlag
der Kamener Zeitung 8. u. 9. in Kamen, Gasse 10.
Kamen, Weststraße 10, Fernsprecher 1.

Freund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
20000 Mrk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

erschint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 900 Mrk. Falls wir in der Heraus-
gabe oder Anfertigung der Zeitung gehindert sind, hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung
des Blattes oder auf Wahrung des Bezugspreises. Für
die Redaktion verantwortlich: G. Schuber, Kamen.

Mr. 20

Mittwoch, den 24. Januar 1923

51. Jahrgang.

Es wird durchgehalten!

(T.U.) In der Frage der Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich verläutet: Vermittlungsbemühungen, welche die italienische Regierung plante, würden im gegenwärtigen Augenblick nicht weit führen. Die deutsche Regierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß von Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland erst dann die Rede sein könne, wenn die Franzosen das widerrechtlich besetzte Ruhrgebiet freigegeben hätten. Auch die britische und amerikanische Regierung scheinen sich dahin ausgesprochen zu haben, daß sie im gegenwärtigen Augenblick eine Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich nicht für angebracht halten. Es muß also weiter um Recht und Ehre des deutschen Volkes gekämpft werden, und es wird weiter gekämpft!

Eine Erklärung der Reichsregierung.

(TU) Ueber die Meldungen über Vermittlungsbemühungen in der Frage des gewaltsamen Einmarsches in das Ruhrgebiet und der Wiederherstellung wird heute offiziell von der Reichsregierung folgendes mitgeteilt: Der deutschen Regierung ist bekannt, daß man an den verschiedenen Stellen der Welt bemüht ist, dem durch den französisch-belgischen Einmarsch ins Ruhrgebiet geschaffenen und sich täglich verschärfenden Zustand des Unrechts und der Gewalt ein Ende zu bereiten. Wie wiederholt erklärt, ist Deutschland jederzeit zu Verhandlungen bereit über eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage. In dem Augenblick aber, wo französisch-belgische Truppen mitten im wirtschaftlichen Lebenszentrum Deutschlands stehen und die im Ruhrgebiet getroffenen verhängnisvollen Maßnahmen wiederum im Widerspruch zu den Versprechungen auf das Rheinland ausgeübt werden, erscheint eine Verhandlung über künftige Reparationsleistungen schon aus technischen Gründen unmöglich. Niemand weiß, welches Schicksal Deutschland am Ende des französisch-belgischen Unternehmens darstellen wird. Auch können nach Ansicht der deutschen Regierung Verhandlungen unter militärischem Druck niemals zu Ergebnissen führen. Die wirtschaftlich gesunde, für das deutsche Volk annehmbar und zur wirtschaftlichen Belebung Europas geeignet sind. Reparationsverhandlungen verprechen nach der Überzeugung der deutschen Regierung nur dann Erfolg, wenn auf jede Sanktions- und Pfänderepothil endgültig verzichtet und Deutschland Gelegenheit gegeben wird, seine Pläne für die Lösung des Problems frei zu entwickeln und mit der Gegenseite gleichberechtigt und unbehindert zu diskutieren.

Androhung neuer Sanktionen.

(TU) Die französische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger in Paris folgende Mitteilung überliefert: Die französische Regierung bestätigt den Empfang des abgemachten, womit die deutsche Regierung gegen die Verhaftung gewisser Personen im Ruhrgebiet protestiert hat. Die französische Regierung weist diesen Protest zurück und ist auch entschlossen, diesen in keiner Weise Beachtung zu schenken. Alle von den Reparationsbehörden getroffenen Maßnahmen sind vollkommen rechtmäßig. Sie sind die Folge der von der deutschen Regierung begangenen Verletzung des Versailler Vertrages. Die französische Regierung, entschlossen, die Ausführung dieses Vertrages durchzusetzen, behält sich vor, alle anderen Sanktionen anzunehmen, welche die Haltung der deutschen Regierung, der deutschen Beamten oder der deutschen Staatsangehörigen notwendig machen sollten. — Hierzu wird ausdrücklich bemerkt: Die französische Regierung hält also die Ausführung sachlicher und rechtlicher Gründe für ihre Gewalttätigkeit nicht mehr für erforderlich, sondern sie besteht durch eine bloße Behauptung die Dinge in ihr Gegenteil umzukehren. Deutschland selbst soll an allem Schuld sein, weil es die französische Aktion nicht unterstützt und es ablehnt, an einen vertragbrüchigen Kontrahenten zu liefern, solange er den rechtswidrigen Zustand aufrecht erhält. Mit dieser Art zu argumentieren, könnte Herr Poincaré mühelos nachweisen, daß die deutschen Rückstände an Holz- und Kohlenlieferungen den französischen Vormarsch bis nach Berlin, die Verhaftung aller wirtschaftlichen und politischen Führer in Deutschland, die beliebige Ver-

schlagnahme deutschen Staats- und Privateigentums oder was die Franzosen sonst beliebigen, rechtfertigen würde. Dem in der Antwort befindlichen Entschluß der französischen Regierung, ihr Unrecht immer weiter zu treiben, wird auf deutscher Seite mit nicht geringerer Entschlossenheit entgegengetreten. Die Drohung mit weiteren Sanktionen wird uns nicht hindern, auf dem Standpunkt unseres guten Rechts zu verharren, der weder durch Umklebung des Tatsachenzustandes, noch durch Willkür und Gewalttätigkeit entkräftet werden kann.

Volle Einigkeit zwischen Gewerkschaften und Regierung.

(TU) Gestern nachmittag fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften statt, die bis in die späten Abendstunden dauerte. Die Organisationen hatten Abgesandte aus dem Ruhrgebiet zugezogen. In eingehenden Erörterungen wurde die gegenwärtige durch die rechts- und links- und belgischen Truppen herbeigeführte Lage durchgesprochen und dabei volle Einigkeit über die zu ergreifenden Maßnahmen festgestellt. Sektens der Gewerkschaften wurden noch Anregungen gegeben, die von den zuständigen Stellen verfolgt werden. Die einmütige Auffassung der Teilnehmer an der Besprechung ging dahin, daß in der erfolgreich begonnenen Abwehr des rechts- und links- und belgischen, mit militärischer Gewalt unternommenen Einbruchs mit allen zweckdienlichen Mitteln fortgefahren werden muß.

Die rheinischen Beamten und Arbeiter gehorchen nur der Regierung.

(TU) Die Spitzen folgender Behörden: Reichsbank, Oberpostdirektion, Finanzamt, Hauptzollamt, Reichsbahn, Staatsanwaltschaft, Landgericht, Forstverwaltung, Oberbürgermeisteramt und Landesamt erklären öffentlich, wie aus Erklärungen gemeldet wird, daß sie sich mit ihrem Eid und ihrer Ehre und ihrem Gewissen für verpflichtet halten, nur den Anordnungen der Reichs- und Landesregierung Folge zu leisten. Sie sind überzeugt, daß alle Beamten, Angestellten und Arbeiter mit ihnen gleichen Sinnes sind. — Das Plenum der Regierungsmittglieder gemeinsam mit sämtlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Regierung erklärt in einer besonderen Kundgebung sich ebenfalls anerkennend, an der Durchführung der in Ordnung 134 enthaltenen Bestimmungen und der auf Grund derselben gegebenen Umweisung des Erzieherbezirksbelegierten mitzuwirken. Sie halten sich auf Grund ihres Beamteneides und ihres Gewissens verpflichtet, nur den Befehlen der deutschen Behörden zu gehorchen.

Deutscher Protest gegen die neuen Verordnungen der Rheinlandkommission.

(TU) Die deutschen diplomatischen Vertreter in Paris, Brüssel, London und Rom sind angewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, eine Note zu überreichen, in der es heißt: Die internationalisierte Rheinlandkommission hat unter dem 13. und 18. 1. Verordnungen für das besetzte Rheinland erlassen, worin die Kohlenverteilung geregelt und die Beschlagnahme der Kohlensteuer, der Zölle, der Aus- und Einfuhrabgaben, sowie der Einkünfte aus den kommunalen und fiskalischen Abgaben angeordnet wird. Durch Erlass der Verordnungen hat die Rheinlandkommission den Rechtsboden verlassen, auf dem ihre Stellung beruht. Sie hat sich unter schwerster Verletzung der Verwaltung- und Finanzhoheit des deutschen Reiches und der beteiligten deutschen Länder in den Dienst der militärischen Aktion gestellt, die gegenwärtig von der französischen und belgischen Regierung unter Bruch des Versailler Vertrages und des Versailler Vertrages betrieben wird. Die Verordnungen mit Ausnahme der Bestimmungen über die Kohlenverteilung und die Beschlagnahme der Kohlensteuer haben die Zeitnahme eines Vertreters der Königl. italienischen Regierung bei der Beschlusfassung der internationalisierten Rheinlandkommission hervor. Die Zeitnahme dieses Vertreters, wenn sie wirklich erfolgt sein sollte, würde schon an sich rechtswidrig sein. Deutschland hat das Rheinland abkommen nur mit Frankreich, Großbritannien und Belgien abgeschlossen, aber nicht mit Italien. — Im Auftrage der Regierung wird gegen diesen Rechts- und Vertragsbruch Verwahrung eingelegt.

Die Freilassung der Industriellen abgelehnt.

(TU) Bei einem Empfang des Regierungspräsidenten Gräner und der Arbeitervertre-

ter im Generalkommando der Rheinarmee zu Mainz, erklärte gestern Generalstabschef Sermeil, General Degoutte sei nicht anwesend, habe aber im übrigen seiner früheren Erklärung gegen eine Entlassung der verhafteten Industriellen nichts hinzuzufügen. Der Sprecher der Arbeiter, Dehmann, überreichte dann eine Erklärung, in der es heißt:

In letzter Stunde ergeben wir im Namen von 600000 Arbeitern und Angehörigen des Bergbaues und Hunderttausenden von Arbeitern der Hüttenbetriebe Rheinlands u. Westfalens, sowie von Abertausenden Reichs-, Staats- und Privatbeamten und -Angestellten einmütig Einspruch gegen den Versuch, deutsche Staatsbürger wegen pflichtgemäßer Beachtung deutscher Reichsgesetze vor ein Kriegsgericht zu stellen. Sollte dieser unser letzter feierlicher Einspruch abermals unberücksichtigt bleiben, so sehen wir als Sprecher des gesamten Kontinents uns genötigt, alle Folgen der französischen Regierung aufzuerlegen, die aus einer kriegsgerichtlichen Verurteilung der verhafteten deutschen Staatsbürger im Ruhrgebiet entstehen können. — Eine Stunde nach der Besprechung wurde einem Organisationsvertreter des Ruhrgebietes der Befehl des Generals Degoutte überreicht, daß er auf seinem Beschluß beharre.

Aufschieb der Kriegsgerichts-verhandlungen?

(TU) Aus Mainz wird gemeldet: Es wird von französischer Seite mitgeteilt, es stehe noch nicht unbedingt fest, daß die kriegsgerichtlichen Verhandlungen heute stattfinden werden. Es werde noch mit der Pariser Regierung darüber verhandelt.

Die Sinneszechen streiken.

(TU) Gestern morgen sind die Sinneszechenarbeiter und -Angestellte in den Streik getreten. Die Arbeit ruht auf folgenden Zechen: „Matthias 1, 2, 3 und 4“, „Victoria“, „Matthias“, „Friedrich Ernestine“, „Ber. Weibheim“, „Graf Busch“, und „Carolus Magnus“. Die Zahl der Streikenden beträgt rund 8400 Mann.

Vom Senator Börsers von der Bremer Handelskammer ist ein Telegramm in Essen eingetroffen, in dem es heißt, daß die Handelskammer Bremen eine große sofortige Sammlung für die Bergarbeiter beschloßen habe.

Zur Bluttat in Langendreer.

(TU) Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat der französischen Regierung eine weitere Note überreicht, in der gegen die Ermordung des französischen Soldaten Kowalski durch einen französischen Wachposten protestiert wird. In der Note heißt es zum Schluß: Die Tat ist umso verwerflicher, als sie nicht nur auf die Brutalität eines einzelnen französischen Soldaten zurückzuführen ist, sondern, wie der französische Kommandant in Langendreer gegenüber dem dortigen Bürgermeister erklärt hat, den erteilten Instruktionen entspricht. Die Ermordung derartiger Instruktionen während einer angeblichen friedlichen Aktion richtet sich selbst.

Reichsanwalt Dr. Cun o hat an den Bürgermeister von Langendreer telegraphisch Mitteilung und Trauer über die Bluttat in Langendreer der ein braves Menschenleben zum Opfer fiel. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen des ermordeten französischen Soldaten Kowalski mein tiefgeföhlttes Beileid zu übermitteln.

Wegen des Vorfalls in Langendreer, bei dem der französische Soldat Kowalski erschossen wurde, ist das dort liegende Regiment abberufen und nach Hattingen verlegt worden.

Das ist alles.

(W) Auf den Protest der bei der französischen Regierung wegen der Tötung des Sohnes des Lokomotivführers Verhe in Bochum erhoben worden ist, hat Poincaré dem deutschen Geschäftsträger wie folgt geantwortet: Ich beehre mich, den Empfang ihres Schreibens vom 20. 1. zu bestätigen, daß sich auf den Zwischenfall in Bochum vom 15. 1. bezog. Ich beehre diese Gelegenheit um Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß entsprechend dem allgemein anerkannten Regeln, jede Handlung, welche die Sicherheit der auf dem rechten Rheinufer die internationalisierte Ingenieurkommission begleitenden Truppen gefährdet oder jeder Versuch einer solchen Gefährdung unumkehrlich unterdrückt werden wird. — Das ist alles, was die französische Regierung auf den deutschen Protest wegen der Bochumer Bluttat zu erwidern weiß. Es wird nicht einmal der Versuch gemacht, daß Vorgehen der französischen Soldaten, die blutige Mordanschläge in eine Menschenankunft hineingeworfen haben, sachlich zu rechtfertigen. Es ist allerdings verständlich, denn die französische Regierung hätte zum Nachweis der angeblichen Gefährdung ihrer Truppen nichts

anderes anführen können als die Tatsache, daß von einer Ansammlung patriotische Niederungen wurden.)

Im preussischen Landtag

Kam es am Dienstag nach Erledigung einer Reihe kleiner Gegenstände zu einer ausführlichen Aussprache über die Not unseres Volkes. Die Regierungsparteien hatten die Regierung interpelliert. Sie stellten die Frage, ob sie bereit sei, das Material über den erschreckenden Niedergang der Volksgesundheit der breiten Bevölkerung mitzuteilen. Mit anerkennenswerter Freimut und rückhaltloser Offenheit, unterstützt durch genaues Zahlenmaterial, äußerte sich der Minister für Volkswohlfahrt, Hirtfelder, zu der Frage. Er stellte die Veröffentlichung des amtlichen Materials für die aller nächste Zeit in Aussicht. Der Minister entwarf ein erschütterndes Bild über die Unterernährung in unserem Volke.

als Folge des wirtschaftlichen Drucks. Die Entente ist an Hand statistischen Materials auf die schwere Schädigung der Volksgesundheit hingewiesen worden. Eine Mehrfachung von fünf Millionen Zentnern Kohlen monatlich wurde deshalb als unerträglich bezeichnet. Trotzdem ist die Reparationskommission zu der ungeheuerlichen Feststellung gekommen, daß Deutschland sich eine vorläufige Verfehlung hinsichtlich der Kohlenlieferungen habe zu Schulden kommen lassen und daher mit dem Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet bestraft werden müsse. Die zunehmende Verschlechterung unserer Ernährungslage bedroht neuerdings unsere Volksgesundheit aufs schmerzhafteste. Zahlreiche Familien können die Nahrungsmittel für eine normale Ernährung nicht mehr beschaffen. Braucht doch eine vierköpfige Familie für den normalen Bedarf an Fett und Margarine jährlich rund 330000 Mark. Insgesamt kostet die normale Ernährung einer solchen Familie mindestens eine Million Mark jährlich. Zahlreiche Familien führen ein förmliches Hungereben. Todesfälle infolge Verhungern, Selbstmorde aus Hunger und Verzweiflung mehren sich. Schon werden aus den letzten Monaten 361 Fälle von Sterben mit 5 Todesfällen gemeldet. Die Säuglingssterblichkeit nimmt seit Mitte 1922 zu. Die Unterernährung der Kleinkinder und Schulkinder wächst erschreckend. Ein erheblicher Teil der 14jährigen Schulkinder kann wegen körperlicher und geistiger Minderkraft nicht an den Schulen aufgenommen werden. Wir schätzen, daß durch den Mangel an Milch und Butter die Milch nicht mehr beschaffen. Die Todesfälle durch Tuberkulose sind von 56 auf 97 von 1000 gestiegen. Geordnete Körperpflege wird wegen Mangel an Wäsche und Bettwäsche der Seite unmöglich gemacht. Hautkrankheiten und Seuchengefahr sind die Folge. Viele Kinder haben kein Hemd. Die Säuglinge werden in Papier eingewickelt. (Hört! Hört!) Die Not der Herde ist groß. Man sieht die Kosten der Heilbehandlung. Schwer leidet die ärztliche Wissenschaft. Der Reichsausschuß von einer Milliarde für Krankenanstalten hat bei weitem nicht ausgereicht. Zwei weitere Milliarden sind in den Reichshaushalt eingegangen. Auch diese haben nicht ausgereicht. Zahlreiche Säuglingsheime, mehrere Krankenhäuser haben bereits schließen müssen. Durch den Einbruch in das Ruhrgebiet ist die Gesundheit der dortigen Bevölkerung von neuem bedroht. Die Ruhrbevölkerung fürchtet ähnliches Leid, wie es das bisher besetzte Gebiet durch Morde, Mißhandlungen, Vergewaltigung, Schugloser Frauen und mamentlich durch die französischen Besatzungstruppen hat erleiden müssen. Besonders bedenklich ist die Verseuchungsgefahr durch die schlechtgepflegten Truppen. Das gesamte Material werde ich demnächst der Öffentlichkeit übergeben. Die Arbeitsfront von Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Ruhrgebiet gibt uns ein glänzendes Beispiel dafür, wie wir uns verhalten sollen. (Lebhafter Beifall.) Die Staatsregierung wird ihr Möglichstes tun, um die Leiden der Bevölkerung zu lindern. Trotzdem bekräftigen wir eine völlige Herrichtung unserer Volksgesundheit, wenn uns nicht recht bald eine Herabminderung der wirtschaftlichen Bedingungen des Versailler Vertrages zuteil wird. Wir weisen die Staatsmänner, die das Gesicht Europas bestimmen, auf die fürchterliche Folge hin, wenn das deutsche Volk und seine heranwachsende Generation dem Untergang entgegengeführt wird. (Lebhafter Beifall.)

Die sich anschließende Besprechung war in der Hauptsache ein Protest gegen die Gewalttätigkeit unserer Gegner, auf die letzten Endes die Not zurückzuführen ist. Hierbei leisteten sich nur die Kommunisten wie üblich ihre Extravaganzen. Das Haus verabschiedete sodann die Vorlage über die Genehmigung von Siedlungen und trat dann noch in die zweite Lesung des Entwurfes über den Verkehr mit Grundstücken ein, der eine Genehmigungspflicht bei Grundstücksüberkäufen festlegt. Der Ausschuß hatte weitestgehende Änderungen vorgeschlagen. Sie wurden besonders von sozialdemokratischer Seite heftig bekämpft. Am Mittwoch wird diese Aussprache fortgesetzt. Außerdem steht neben mehreren Gegenständen die 3. Lesung der Grundsteuer zur Beratung.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 24. Januar. (Verschiedenes.) Bei dem regen Reiseverkehr ist die Frage nach der Erleichterung der Bahn von größtem Interesse, insbesondere dann, wenn Reisefahrer durch betragsmäßige Beschränkungen verloren gehen. So ist es mit zwei Koffern geschehen, die ein Fräulein B. in Charlottenburg von Hohenhausen nach Charlottenburg aufgegeben und in der verfallenen Verfallscheinaktiengesellschaft in Berlin versichert hatte. Auf Grund gefälschter Belege sind die Koffer von einem Postbeamten der Bahnpostkommandantur in Posen beschlagnahmt worden und dann verschwinden. Das Landgericht Berlin beurteilte die beklagte Verfallscheinaktiengesellschaft zur Zahlung von 10 000 Mark; dagegen wies das Kammergericht zu Berlin die Klage ab, weil es in der Beschlagnahme der Koffer die Einwirkung „höherer Gewalt“ erblickt, die gemäß der Versicherungsbedingungen die Haftung der Beklagten ausschließt. Auf die Revision der Klägerin hat das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und in seinen Entscheidungsgründen zur Sache ausgeführt, daß ein Fall höherer Gewalt für den Fall anzunehmen sei, daß durch eine Verfügung von hoher Hand das Reisegepäck der Obhut der Eisenbahnverwaltung entzogen wird. Einer Verfügung von hoher Hand ist es aber nicht gleich zu erachten, wenn ein Polizist auf Grund gefälschter Belege Reisefahrer ausreißt. In diesem Falle ist die Eisenbahn das Opfer eines betragsmäßigen Schwindlers geworden. Ob ein solcher Sachverhalt die Annahme höherer Gewalt rechtfertigt, hätte das Oberlandesgericht prüfen müssen. (Urt. d. Reichsgericht VII 481/21. — 7. 3. 22.)

Der Dollar = 20 000, das engl. Pfund = 94 000, der holländische Gulden = 8000, der schweizerische Franc = 3750, der französische Franc = 1290 Mark.

Notzeit ist! Sorge und Not schreiten seit Jahren durch Deutschlands Gänge und heute gibt es wohl kaum eine Tür, woran nicht diese oder jene oder gar beide angelagert hätten. Bezogen und nicht Frau Sorge auf Schritt und Tritt? Glücklicherweise heute alle, welcher in voller Beiseitekraft sagen können: „Wir Jungen sind jung, wir haben Kraft, uns ist der Mut noch nicht erschlossen, daß wir uns heim ins Vaterhaus und jagen Frau Sorge zur Tür hinaus.“ Ja, wir werden die große Not überleben, werden unter Vaterland wieder glücklicheren Tagen aufstehen, wenn wir in Treue zusammenstehen, wenn einer des anderen Last trägt. Schon nach der 25. Januar, der Endtermin der Deutschen Notgemeinschaft! Weibe keine zur Tür und gebe jeder gern für alle Notleidenden und Bedürftigen in unserer Stadt. Es sind bereits einzelne mit guten Beispielen vorgegangen, welche hoffentlich reichliche Nachahmung findet. So gen wir dem schönen Beispiel der Rheinländer, welche, obwohl sie schon manches Jahr unter der Brandheerde leiden, eine großzügige Sammlung einleitet haben für das neubefestigte Gebiet. Das Ergebnis der künftigen Sammlungen soll später veröffentlicht werden. Und nun „Gut auf“ zur Tat zur Verringerung großer Not.

(Unsere Nachbarstadt Lünen lescht.) Bisher war Lünen noch nicht besetzt. Das muß allen denen mitgeteilt werden, die bereits von einer Besetzung von Lünen, Oberaden, Bergkamen, Weddighofen wissen wollten. Erst Montag morgen trafen in Lünen Quartiermacher ein, die Unterstadt für 13 Offiziere und 43 Mann verlangten. Auf Anordnung des Besatzungscommandos mußten die Gänge, Stadtschule, die beiden Pfarrschulen, sowie die Turnhalle des Reichsausschusses geräumt werden. Wie anderwärts, hat die Stadtverwaltung Lünen ein Besatzungsamt eingerichtet. Das Besatzungsamt ist im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses untergebracht. Im Verlaufe des Montags wurden auf Veranlassung des Besatzungscommandos zweisprachige Plakate zum Aushängen gebracht, die die Verhinderung des Besatzungsangriffes über das gesamte besetzte Gebiet ankündigten.

Dortmund, 22. Jan. (Wegen die Preissteigerung und Angelegenheiten.) Von der Statistischen Nachrichtenstelle wird geschrieben: „Es werden mehrfach Klagen aus dem Publikum laut, daß in den letzten Tagen in vielen Geschäften die Preise sprunghaft in die Höhe gegangen sind. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß mit Rücksicht auf den neuerdings erfolgten Sturz der Mark ein starkes Anziehen aller Preise unausweichlich ist, so wird dieser

erneute Marktzug doch augenblicklich auf den Kleinhandel sich noch nicht auswirken haben. Es muß vielmehr beachtet werden, daß die letzten Preissteigerungen vielfach unberechtigt sind und eine nicht zu billige Ausnutzung der gegenwärtigen kritischen Lage darstellen. Die Preisprüfstelle warnt alle Geschäftslente dringend davor, die augenblickliche Notlage der Bevölkerung durch wucherische Preisgestaltung auszunutzen. Die Wucherpolizei wird gegen Verstöße streng vorgehen und bei festgestellten Verfehlungen unmissverständlich zu Sanktionen vorgehen. Das Publikum wird gebeten, auch beim Kauf von Waren zu beherrschen und keine Angelegenheiten vorzunehmen. Bei normalem Verbrauch sind Nahrungsmittel-schwierigkeiten nicht zu befürchten. In der Bekämpfung des Wuchers wolle das Publikum die amtlichen Stellen tatkräftig unterstützen und alle Fälle von Preistreibern der Preisprüfstelle anzeigen.“

Essen, 23. Jan. (Unterhändler Preisforderungen von Viehhändlern.) Der gestrige Schlachtviehmarkt stand im Zeichen höchster Aufregung. Waren schon in den letzten Wochen die Preise für Vieh erheblich gestiegen, so forderten gestern einzelne Händler bis 2500 Mark für das Pfund Lebendgewicht für Schweine. Es kam zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen Metzgereien und Viehhändlern, die zu einer Unterbrechung des Marktes führten. Schließlich griff die Stadtverwaltung ein und nach langwierigen Verhandlungen wurde erreicht, daß als höchstzulässiger Preis für 1. Qualität Vieh 2000 Mark pro Pfund Lebendgewicht anerkannt wurde. Diejenigen Händler, die hohe Preise genommen haben, haben sich deshalb vor dem Wuchergericht zu verantworten.

Neue französische Gewalttaten.

(TU) Auf Grund der Bestimmungen 134 haben die Franzosen die städtischen Waldungen um Wesbaden beschlagnahmt. Magistrat und Stadtvorstand haben ferner Protest gegen diese Beschlagnahme erhoben. Die Beamten der Wiesbadener Regierung haben in einer Entschließung auf die Ausweisung des stellvertretenden Regierungspräsidenten von B. d. R. protestiert. Sie würden in der Ausübung ihrer geschworenen Dienstpflicht unbeeinträchtigt bleiben. Die nach der Erklärung der Reichs- und Landesregierung rechtsmäßig sind.

(TU) Die französische Besatzungsbehörde beschlagnahmt sämtliche Einnahmen aus den Gemeindeforderungen der im besetzten Gebiet gelegenen Forsten. In den Waldungen müssen sämtliche Holzplanarbeiten eingestellt werden. Ferner werden die Abtransporte der bereits auf den Versteigerungen veräußerten und bezahlten Holzmassen gesperrt.

Der Kölner Landesfinanzamtspräsident verhaftet.

(TU) Gestern Abend nach 10 Uhr erschienen mehrere französische Offiziere in Begleitung englischer Polizeimannschaften (im ganzen 13 Mann) im Dienstzimmer des Präsidenten des Landesfinanzamtes Häschling von Langenauer, der sich geweigert hatte, einem gegen ihn erlassenen Ausweisungsbefehl Folge zu leisten. Die Franzosen wiesen dem Präsidenten einen Haftbefehl des französischen Generals in Bonn vor und erklärten ihn für verhaftet. Der Präsident wurde sofort im Automobil in der Richtung nach Bonn fortgeführt.

Weitere Verhaftungen pflichttreuer Beamten.

Montag mittags wurden der Leiter des Finanzamtes Wachen und sein Stellvertreter Regierungsrat Dr. B. von einer aus drei Offizieren und 5 bis 6 Gendarmen bestehenden Abordnung verhaftet, da sie dieser gegenüber erklärt hatten, sie würden nur den Befehlen der deutschen Behörden Folge leisten. Daraufhin haben sämtliche Untergebenen und Beamten dieses Finanzamtes ihre Tätigkeit eingestellt.

In Mainz wurden Oberregierungsrat Dr. Alfred Offenbörger und die beiden Oberzollinspektoren Wigner und Horn festgenommen.

Der Reichsbankdirektor Dr. H. H. in Frankfurt an der Hardt ist von den Franzosen verhaftet worden, weil er sich weigerte, die Bankbücher und die Abschlußziffern herauszugeben.

Der Essener Landrat brandmarkt die Verhaftung der Bergwerksleiter.

(W) Landrat Dr. Schöne hat an die Besatzungsbehörden folgendes Schreiben gerichtet: Unter den gestern verhafteten Bergwerksdirektoren befinden sich auch Leiter großer Bergwerksunternehmungen im Landkreise Essen, die Herren Generaldirektor Kesten, Bergassessor Diffe, Bergwerksdirektor Spindler, Generaldirektor Kengelmann. Im Namen des Landkreises Essen erhebe ich schärfsten Protest gegen diesen Akt der Gewalt, der in der Geschichte der Verhaftungen gefesteter Bürger unerhört ist und der wider den Willenrecht noch im Landesrecht irgendeiner Kulturration eine Stütze findet. Aus der heftigen Überzeugung heraus, in der mit mir das ganze deutsche Volk einig ist, daß Deutschland zu dem ungeheuerlichen Einbruch in sein Gebiet und zu der Verletzung seiner Souveränität den Mut nicht gegeben hat, haben die verhafteten Herren lediglich so gehandelt, wie jeder aufrechte, ehrenhafte, vaterlandslebende und seinem Volk und Land gegenüber verantwortungsbewußte Mann irgendeiner Nation handeln konnte. Die Verhaftung des Landkreises Essen empfindet es mit der gesamten gesitteten Welt ebenso als mittelalterlich, daß mit brutaler Gewalt versucht wird, die Ehrenhaftigkeit, die Überzeugungsstärke und die Vaterlandsliebe deutscher Männer zu zerschlagen. Wenn denn der unerschütterlichen Überzeugung ist, daß solche Maßnahmen an dem heiligen deutschen Rechte und der Lauterkeit der Opfer der angewandten Gewalt zerbrechen müssen. Die militärische Verhaftung der Bergwerksdirektoren ist in schärfstem Widerspruch zu der mir beim Einrücken der Besatzungstruppen gemachten Erklärung, daß das Militär lediglich zum Schutze einer von der französischen und belgischen Regierung ins Auge gefaßt und entworfenen Ingenieurkommission einverleibt sei. Die erste Folge der Verhaftungen ist auch aus den bezeugten Meldungen über die Arbeitsunterbrechungen auf den Pechen Dächern und Kottgängen und Bonifatius in Strah zu sehen.

260 000 französische Soldaten für das Ruhrgebiet.

(W) Die Woll von zuverlässiger Seite erfährt, werden die Franzosen immer neue Truppen nach dem Rheinland. Mainz ist überfüllt mit Truppen. Ständig werden neue Truppen nach dem Ruhrgebiet verladen, neue Truppen aus dem Innern Frankreichs rücken nach. Mit welchen Plänen sich die Franzosen tragen, kann aus einer Mitteilung geschlossen werden, die der Abtinent des französischen Generals Depoutte, Kapitän Brassard, bei einer Besprechung machte. Wonach allein zur Zeit im Rheinland 90 000 französische Soldaten stehen, während für das Ruhrgebiet 260 000 in Aussicht genommen sind.

Abzug der Amerikaner am 25. Januar.

Nach neuen Bestimmungen werden die amerikanischen Besatzungstruppen am 25. Januar nach Antwerpen fahren um von da aus am 28. Januar weiterbefördert zu werden. Am 25. Januar wird die amerikanische Flotte im Rhein an der amerikanischen und französischen Truppen auf dem Ehrenbreitstein aufgezogen werden.

Deutsch-französischer Notenwechsel.

(TU) Die Reichsregierung hatte durch ihren Geschäftsträger in Paris die französische Regierung vorzeitig darauf aufmerksam machen lassen, daß die französisch-belgischen Truppen bei ihrem weiteren Vormarsch über Dortmund hinaus in das Gelände deutscher Garnisonen kommen würden. Darauf hat Poincaré dem Geschäftsträger eine Note zugehen lassen, in der es heißt: „Ich habe die Ehre, Sie daran zu erinnern, daß die von der französischen und belgischen Regierung getroffenen Maßnahmen in keiner Weise den Charakter einer militärischen Operation tragen. Ich bin ferner verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die auf Befehl der Reichsregierung eingenommene

Stellung der Ruhrindustrie es den alliierten Behörden unmöglich macht, auf gültigen Wegen vorzugehen, sie vielmehr zwingt, die in diesen Fällen zu requirieren und Umleitungen in einem erforderlichen Maßstab vorzunehmen. Sollte also durch die Schuld der deutschen Behörden oder Industriellen die Förderung unter die gegenwärtigen Bitter herabsinken, so würden dadurch möglicherweise alle Kohlenföhrungen nach Deutschland verhinbert werden. Ich bitte Sie, die deutsche Regierung hierauf für alle Fälle aufmerksam machen zu lassen. Herr von Hoesch ist beauftragt worden, Herrn Poincaré u. a. folgendes zu antworten: Die deutsche Regierung hält jede weitere Erörterung des Hines des französisch-belgischen Einmarsches für überflüssig. Sie kann nur ihrer Bewunderung darüber Ausdruck geben, daß die französische Regierung den vor aller Welt offenkundigen Charakter ihrer Aktion auch jetzt noch ableugnen zu können glaubt. Die deutsche Regierung muß sich jedoch dagegen verwahren, daß die französische Regierung in ihrer Verdrängung der geplanten Requisitionen und anderen Zwangsmaßnahmen einen neuen Versuch macht, den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Die Unmöglichkeit, die Kohlen auf ordnungsmäßigem Wege zu liefern, ist nicht die Folge des Verhaltens der deutschen Regierung oder anderer deutscher Stellen, sondern die Folge des rechtswidrigen Einmarsches. Die französische Begründung läuft auf die Behauptung hinaus, daß Frankreich deshalb zu einer größeren Form des Vorgehens gezwungen ist, weil das schwebende Unrecht der Einmarsch in deutsches Gebiet, von Deutschland nicht unterstützt worden ist. Im übrigen weist die deutsche Regierung darauf hin, daß die Ausföhrung der Drohung für Deutschland lediglich den bleibenden Rest der Kohlenproduktion geben, ein neuer Rechtsbruch sein würde, weil nach dem Vertrag von Versailles der notwendige Bedarf Deutschlands den Vorrang vor der Reparationsforderungen hat.

Verschiedene Nachrichten.

In Rio de Janeiro wird auf einem verankerten Dampfschiffe, der von 15 000 Personen besetzt war, ein Mord begangen, der die Besatzung des Mordgebietes durch die Franzosen Empörung erregt.

Die französischen Besatzungsbehörden im Ruhrgebiet haben einen Erlaß an die Verwaltungsstellen ergehen lassen, mit der Aufforderung, Bordelle errichten zu lassen.

Den Weisungen des Reichspostministers gemäß weigern sich sämtliche Telephonvermittlungstellen des Ruhrbezirks, Verbindungen, die von der französischen Besatzungsbehörde verlangt werden, herzustellen.

Eine Konferenz der rheinischen Maschinenfabriken, die in Salzig stattfand, hat beschlossen, der brutalen Waffengewalt die Gewerkschaftsmacht entgegenzusetzen und die Kohlenzuföhrung auf dem Rhein sofort stillzulegen.

Aus aller Welt.

— Eine Explosionskatastrophe ereignete sich in Ansohl in einer ehemaligen Festungssemaite. Der Männerturnverein hatte vor kurzer Zeit Leuchtpatronen, die zur Veranstaltung von Feuerwerk bestimmt waren, an den Kaufmann Kappelermeister verkauft, weil sich in den Leuchtpatronen bereits ein Besatzungsprozeß bemerkbar machte. Kappelermeister ließ die Patronen zerlegen, um das Zündblech zu gewinnen. Diese Arbeiten führten zu einer heftigen Explosion, durch die ein Brand entstand. Als die Feuerwehre eintrafen, waren 11 Personen tot, zum Teil verletzt und verbrüht. Man nimmt an, daß die Explosion durch eine Stichflamme hervorgerufen wurde. Der Unternehmer Kappelermeister wurde verhaftet und wegen fahrlässiger Tötung und Vergehen gegen das Brandhoffgesetz dem Gericht eingeliefert.

— In München kam es vor dem Hotel „Bier-Zeichen“ zu einem Zwischenfall, der eine große Massenansammlung zur Folge hatte. Ein bis jetzt unermittelter Fremder hatte aus einem Fenster ein Bild über die schwache Schmach ausgehängt. Das Publikum war der irrümlichen Auffassung, daß das Bild von einem Mitgliede der Entenkommission zur Verhöhnung der Deutschen ausgehängt worden sei und nahm deshalb eine drohende Haltung ein. Eine Abteilung Landespolizei säuberte die Straßen vor dem Hotel. Der Fremde war spurlos verschwunden.

— In München fand Donnerstag früh der im 76. Lebensjahr stehende Münchner Rechtslehrer Geheimrat Justizrat Prof. Dr. Karl v. Garetz.

Ein ständig Käufer von
**Rupfer, Messing,
Zinn, Blei,
Eisen und Stale.**

Zahle die höchsten Tagespreisen.
**Walter Kamp,
Kamen, Dillstraße 9.
Telephon 94.**

Fr. Brinkmann
bist. Vertreter von
Pastor Feltes Heilweil
Luna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Zum 1. Februar oder später
ordentliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren für alle Hausarbeit gesucht.
Franz Weermann, Weststr. 12.

Persil bleibt Persil
in alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals löst! Nur in Originalpackung!

Suche per sofort ein fleißiges,
anständiges
Mädchen
für Küche und familiäre Hausarbeiten.
Franz Carl Saarbeck jr.,
Nordstraße 33.

Maschinen u. Klein-
maschinen, Spezial für
Schreibmaschinendöl
verkauft spottbillig
Rudoka,
Kirchstraße 10.

Grammophon-
platten,
ganz neu, verkauft für die Hälfte
des Tagespreises, dabei auch eine
Handnahmaschine spottbillig zu
verkaufen.
Rudoka, Kirchstraße 10.

Gelegenheitskauf!
Eine goldene Herrenuhr
u. 100 Bld. Weizenmehl
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung.

Nur wir
können die höchsten Preise für
**Gold, Silber, Platin,
Rupfer, Messing, Blei, alte künstliche
Gebisse und alle Grammophon-**
platten.
Rudoka,
Kirchstraße 10. Kamen,
Sternstraße 16.

Ausgekauft
Frauenhaar
zu den höchsten Preisen.
Samenfrüher-Salon
Friedrich Wolf, Markt 22.
In das Handelsregister B ist
heute bei der Firma: Weidertische
Automobiltransport-Weidertische
mit beschränkter Haftung in Kamen
eingetragen: Die Gesellschaft ist
durch Beschluß der Gesellschafter
vom 3. Dezember 1922 aufgelöst.
Der Kaufmann Wilhelm Schulte in
Kamen ist Liquidator.
Kamen, den 17. Januar 1923.
Das Amtsgericht.

Klavier-
stimmen
Bin in den nächsten
Tag, zum
Stimmen und
Reparieren der
Pianos, Flügel
und Harmoniums
in Kamen u. Umgegend
anwesend.
Aufträge werden
in der Geschäfts-
stunde, d. h. gegen-
übergekommen.
Ab. Jürgen,
Kamen,
C. Bippmann,
Kamen,
Blumenstr. 14.
Kamen, den 17. Januar 1923.
Das Amtsgericht.

Wirt-
verein
Kamen.
Zur Beerdigung
unseres verstorbenen
Kollegen
**Friedrich
Hausmann**
versammeln sich
die Mitglieder
Donnerstag
nachm. 3 Uhr
im Schützen-
hof.
N. B. Nach der
Beerdigung
Versammlung
bei Ww. Fr.
Jordan.
Der Vorstand.

Aleider-
schrank
zu kaufen ge-
sucht. Preis um. Nr.
236 an die
Kam. Zeitung.

den amtierenden...
auf einem ver...
5 000 Personen...
es durch die...
werden im Auftr...
e waltungs...
forderung...
ministers gemäß...
phonver...
s, Verbün...
ischen Be...
den, herzustell...
en Maßstäb...
behalten, der...
schaftsmaße auf...
en.

ereignete sich...
Kunststücken...
ger Zeit Leuch...
r Feuerwerk be...
appellmeier ver...
bereits ein ein...
appelmeier ließ...
zu gewinnen...
igen Explosion...
die Genueweh...
um Teil ver...
an, daß die...
herausgerufen...
er wurde ver...
und Vergehens...
cht eingeleitet...
dem Hotel...
sich hallte, der...
der Folge hat...
der hatte aus...
die schwarze...
um war der...
das Bild von...
mission zur...
hängt worden...
ende Haltung...
fetzt säuberte...
Freunde war

am Freitag früh...
München der...
Prof. Dr.

Wirtes-
Verein
namen.
Zur Verdingung...
nieren verlor...
nen Rollen

Friedrich
Baummann
ermannlich die...
Wirtesverein...
Donnerstag a...
N. B. Nach der...
Verdingung

Veranstaltung
ei Ww. G...
Jordan.
der Vorand.

Kleider-
schrank
kaufen ge...
Angebote mit...
Preis unt. 10...
am. Zeitung.



Unterhaltungs-Beilage der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Schloss Greifenstein.

Original-Roman von M. Derrberg.

(Fortsetzung von Nr. 19.)

Unmittelbar darauf brachten die ersten...
mitbewegten Klänge der Jagd fanfare aus...

30. Fortsetzung.

Mit eingeschobenem Bericht über die...
der Sicherheit begabte Greife und ungesch...
sich ganz und gar der Stimme anpassend, ihr...
nachgebend oder das Tempo begleitend, wenn...
der Sänger er wollte und der Charakter des...
Dieses es erhellte. Sie spielte ihren Part...
begeistert und mit unbewegtem Gesicht und...
berief sich nicht auf ein einziges Mal. Und doch...
berief sich ihre Seele in schmerzlichen Auf...
zu. In der tiefsten Tiefen drang sie in...
nach so heiß liebenden verzessenen Klang und...
Schmerz befehlender festeren Klang. Im...
ließ seine Wunden von neuem bluten. Im...
Danne seines Gesanges, der herrlichen, er...
greifensten Ebene, die an ihre Seele schloß...
wurde sie irre an sich selbst, konnte sie es...
nicht lassen, daß sie ihn verloren, durch ihre...
eigene Schuld verlor! Und doch mußte sie...
das sie, noch einmal in gleicher Lage, wieder...
so handeln würde, so handeln mußte.

Er hatte von Greife's musikalischen So...
lent nichts gewußt, weil, wegen der Trauer...
im Feldzugischen Hause, als er dort öfter ver...
kehrte, nicht mitgehört worden war. Nun wußte...
es auf ihn wie eine Offenbarung.

Er war etwas hinter Greife zurückge...
ten, so daß er sie unauffällig beobachtet...
konnte. Selbstgefallen blühte er auf die tie...
nen weißen Hände, die doch so fest und sich...
in die Tasten griffen, oder, bei einem Plang...
und leis darüber hinglitten, hinhinglitten...
die Töne hervorbrachten. Er betrachtete den...
entscheidenden Anblick ihres Gesichts an Stirn...
Schleife und dem ruhigen Nacken, und die...
geöffneten Augen, deren dunkle feuchte Wölb...
bern die vor innerer Erregung sonst geräde...
nen Wangen befeuchteten. In Schmerz und Auf...
wachte er ihrem Blick und schloß sich alles...
mit ihr inmitten der Menge um sie her.

Durch das Blätterwerk der Balken ge...
deckt, veränderte sich kein Bild von den...
beiden. Weiß und Silberlicht verzeigten sie...
die verhängte Gittern als den gefestigten Mit...
tepunkt der Gesellschaft, und Gernot so in...
ihrem Aufsteigen verjüngt zu sehen, wußte...
völlig vergessen von ihm, im Hintergrunde...
blich. Eine aufschäumende Wut, hatte sie...
püßig, ein rasendes Verlangen. Greife aus...
aufsteigen, zu übertrumpfen, die Bewunderung...
der Gitter und vor allen Dingen die Gerüche...
von ihr ab und auf sich zu lenken. Aber...
womit? Es mußte etwas Außergewöhnliches...
Bringendes, etwas Unwiderstehliches sein, um...
solch hohen Wandel zu bewirken.

Und sie besaß eine so unfehlbar erobernde...
Kraft, eine, die sinnliche Leidenschaft des...
Männer aufsteigende Begabung, die sich ihr...
auf den Bühnen weigerte, fest zu fassen, es...
wies, die sie aber hier, in Greifenstein, die...
her wohlweislich streng gebühn gehalten...
Jest aber gewaltig überboten ihrer Zügelte...
preschenden Gewalten.

Nun ist mein ganzes Leben ein Gebet.

Nun ist mein ganzes Leben ein Gebet,
Weil meine Greife reiß und golden steht.

Sie dankt und jubelt jeder Bewegung...
Sie all mein Denken lieb und Verzeihen...
Und bin doch in den engsten Kreis gebannt...
Mein Haus, mein Glück, mein kleines Wun...
derland.

Die Berge schimmern hoch und frei herein...
Und schenken Kraft mit ihrem stillen Segeln...
Des Kinderzimmers liebliches Geln...
Wasch mit der Lage frühlingstreu und schön.

Die kleinen Seelen sind mit aufgegan...
Und folgen meiner Liebe Sonnenbahn...
Mein Lebensfreund, der mir zur Seite steht...
Wie herrlich reißt, was wir getrennt geht?

Steh, unter grauen Sorgen Nebelschleier...
Verstärkt wehenlos im Sonnenall...
Kein Sturm erstickt mehr unser Lobgedicht...
Weil unter Ernte voll in Gnaden steht.

Sie dankt und jubelt jeder Bewegung...
Sie all mein Denken lieb und Verzeihen...
Und bin doch in den engsten Kreis gebannt...
Mein Haus, mein Glück, mein kleines Wun...
derland.

Die Berge schimmern hoch und frei herein...
Und schenken Kraft mit ihrem stillen Segeln...
Des Kinderzimmers liebliches Geln...
Wasch mit der Lage frühlingstreu und schön.

Die kleinen Seelen sind mit aufgegan...
Und folgen meiner Liebe Sonnenbahn...
Mein Lebensfreund, der mir zur Seite steht...
Wie herrlich reißt, was wir getrennt geht?

Steh, unter grauen Sorgen Nebelschleier...
Verstärkt wehenlos im Sonnenall...
Kein Sturm erstickt mehr unser Lobgedicht...
Weil unter Ernte voll in Gnaden steht.

Sie dankt und jubelt jeder Bewegung...
Sie all mein Denken lieb und Verzeihen...
Und bin doch in den engsten Kreis gebannt...
Mein Haus, mein Glück, mein kleines Wun...
derland.

Die Berge schimmern hoch und frei herein...
Und schenken Kraft mit ihrem stillen Segeln...
Des Kinderzimmers liebliches Geln...
Wasch mit der Lage frühlingstreu und schön.

Die kleinen Seelen sind mit aufgegan...
Und folgen meiner Liebe Sonnenbahn...
Mein Lebensfreund, der mir zur Seite steht...
Wie herrlich reißt, was wir getrennt geht?

Steh, unter grauen Sorgen Nebelschleier...
Verstärkt wehenlos im Sonnenall...
Kein Sturm erstickt mehr unser Lobgedicht...
Weil unter Ernte voll in Gnaden steht.

Sie dankt und jubelt jeder Bewegung...
Sie all mein Denken lieb und Verzeihen...
Und bin doch in den engsten Kreis gebannt...
Mein Haus, mein Glück, mein kleines Wun...
derland.

Die Berge schimmern hoch und frei herein...
Und schenken Kraft mit ihrem stillen Segeln...
Des Kinderzimmers liebliches Geln...
Wasch mit der Lage frühlingstreu und schön.

Die kleinen Seelen sind mit aufgegan...
Und folgen meiner Liebe Sonnenbahn...
Mein Lebensfreund, der mir zur Seite steht...
Wie herrlich reißt, was wir getrennt geht?

Steh, unter grauen Sorgen Nebelschleier...
Verstärkt wehenlos im Sonnenall...
Kein Sturm erstickt mehr unser Lobgedicht...
Weil unter Ernte voll in Gnaden steht.

Sie dankt und jubelt jeder Bewegung...
Sie all mein Denken lieb und Verzeihen...
Und bin doch in den engsten Kreis gebannt...
Mein Haus, mein Glück, mein kleines Wun...
derland.

Die Berge schimmern hoch und frei herein...
Und schenken Kraft mit ihrem stillen Segeln...
Des Kinderzimmers liebliches Geln...
Wasch mit der Lage frühlingstreu und schön.

Die kleinen Seelen sind mit aufgegan...
Und folgen meiner Liebe Sonnenbahn...
Mein Lebensfreund, der mir zur Seite steht...
Wie herrlich reißt, was wir getrennt geht?

Steh, unter grauen Sorgen Nebelschleier...
Verstärkt wehenlos im Sonnenall...
Kein Sturm erstickt mehr unser Lobgedicht...
Weil unter Ernte voll in Gnaden steht.

Manchelei.

der diesjährige Wirtschaftstag...
in Dorndorf am 29. und 30. Januar.

Am Freitag, den 29. Januar, fand in...
der diesjährige Wirtschaftstag statt.

Am Samstag, den 30. Januar, fand...
der diesjährige Wirtschaftstag statt.

Am Sonntag, den 31. Januar, fand...
der diesjährige Wirtschaftstag statt.

Am Montag, den 1. Februar, fand...
der diesjährige Wirtschaftstag statt.

Romanik in Amerika.

Die Romanik in Amerika...
ist ein sehr interessantes Thema.

Die Romanik in Amerika...
ist ein sehr interessantes Thema.

Die Romanik in Amerika...
ist ein sehr interessantes Thema.

Die Romanik in Amerika...
ist ein sehr interessantes Thema.

Die Romanik in Amerika...
ist ein sehr interessantes Thema.

Die kleinste Zwerghunde der Welt.

Die kleinste Zwerghunde der Welt...
sind sehr selten zu finden.

Die kleinste Zwerghunde der Welt...
sind sehr selten zu finden.

Die kleinste Zwerghunde der Welt...
sind sehr selten zu finden.

Die kleinste Zwerghunde der Welt...
sind sehr selten zu finden.

Die kleinste Zwerghunde der Welt...
sind sehr selten zu finden.

Mr. Die Vor kums be Mainz gegen Zöfien fünf gen: hofer un ren für: total gel den An Dr. Or Mainz aus Ma ein a vorgeleg äßlich ten sich gemacht Den obn niema des zu zunehmen die St Befehl landes richtigen, ist et ch Med nemand innere der Al hein Medizsu Dingen auch im sebe un wird au recht im zelnen an Sum Splan pflanzen. men. Konstante die Ang mittelste. Zöfien Worten daß er Geles morfe Angelas als a der M und sich erlaubten zwingen einer kn fünf die Uhr die nichts auf Be lungeh aber m Strafr richti gründung Schuld für deutlichen Mad Neben d Handlung beantrag nach 5 6 Uhr 5 Handlung Saal, al Witten d Publikum Mißgalt anhaltend Neufferen die geßl rufe der versamm las der S Schuldsc einstimmt militärisch quilitäten geflagten stände zu ten der worden, Dife zu Reften und Ze Strafe. Kur treier in An das

Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik.

Um guten Con.

De Bur und de Professoren.

Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik. Um guten Con. De Bur und de Professoren.

Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik. Um guten Con. De Bur und de Professoren.

Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik. Um guten Con. De Bur und de Professoren.

Kinderröge.

Büchermarkt.

Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik.

Kinderröge. Büchermarkt. Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik.

Kinderröge. Büchermarkt. Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik.

Kinderröge. Büchermarkt. Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik.

Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik.

Um guten Con.

De Bur und de Professoren.

Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik. Um guten Con. De Bur und de Professoren.

Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik. Um guten Con. De Bur und de Professoren.

Die Einmischung aus Rußland in die deutsche Politik. Um guten Con. De Bur und de Professoren.